

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 15 (2008)
Heft: 168

Artikel: Der Kroate
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kroate

Tomo Barlecaj, FC Winterthur

ich mit Fussballprofis zu treffen, ist immer wieder eine komische Erfahrung. Meine erste Interview-Anfrage lehnt Tomo Barlecaj ab. Er sei nicht der richtige für etwas, sagt er am Telefon. Nach Rücksprache mit dem Club ist er dann doch einverstanden, und wir treffen uns im Cafe Boulevard beim Bahnhof Winterthur. Als erstes entschuldigt er sich für die Absage: In seiner Jugend sei es ein beliebter Streich gewesen, Leute anzurufen und sich als Journalist auszugeben, sagt er und lacht. Deshalb sei er vorsichtig. Zudem möge er es nicht besonders, in der Zeitung zu erscheinen.

Seine Jugend hat Barlecaj im istrischen Rovinj, nahe der Grenze zu Italien, verbracht. Der Albanischstämmige ist jedoch ganz am anderen Ende Kroatiens geboren, in Vukovar, an der Grenze zu Serbien: in einem der am härtesten umkämpften Gebiete während des Krieges Anfang der neunziger Jahre. Seine Eltern brachten ihn und seine Geschwister während einer Feuerpause aus dem Dorf und schickten sie zu Verwandten im sicheren Norden.

Dort begann er mit dreizehn Jahren Fussball zu spielen, eigentlich zu spät für eine Fussballer-Karriere. Es sei auch nicht die Passion für den Sport gewesen, die ihn zum Fussball brachte, sondern schlicht die Tatsache, dass alle Freunde spielten, sagt Tomo Barlecaj. Offensichtlich hatte er Talent. Mit sechzehn wurde er bereits an «Dinamo Zagreb» ausge-

lichen, einen der zwei kroatischen Topclubs. Hier spielte er an der Seite von späteren Fussballgrössen wie Eduardo da Silva (heute bei Arsenal) und Luka Modric, dem aktuellen Captain des kroatischen Nationalteams. Auch Barlecaj war im Gespräch für die Nationalmannschaft. Doch als er mit den Vertragsbedingungen von Dinamo Zagreb nicht in allen Punkten einverstanden war und also nicht unterschrieb, war es damit vorbei. Denn wie in vielen anderen Ländern funktioniert auch in Kroatien die Nominierung für die Landessequipe über die Überzeugungs- bzw. Finanzkraft des Muttervereins.

Barlecaj kehrte nach Rovinj zurück. «Ich war 21 und wollte an die Uni. Ich hätte gern Geschichte und Geografie studiert», sagt der bekennende Bücherwurm. Doch dann kam ein Angebot vom «NK Pomerac», einem Verein, der gerade in die erste kroatische Liga aufgestiegen war. Er nahm die Chance wahr. An die Uni könnte er auch später noch. Barlecaj wurde bester Torschütze der Vorrunde. Und dann kam der Sprung in die Schweiz. Sein Onkel Marko Barlecaj, ehemaliger Captain und Lokalheld beim deutschen Regionalligisten SC Pfullendorf, empfahl Tomo dem Trainer des FC Schaffhausen Jürgen Seeberger. Tomo fuhr nach Schaffhausen für ein Probertraining. Doch in der Zwischenzeit hatte der Club schon den Ex-Winterthurer und Brasilianer Pascal Renfer verpflichtet. Seeberger fädelte ein, dass Tomo bei Winterthur vorspielen konnte. Und der FCW, nach dem Abgang sei-

ner zwei Topstürmer Bengondo und Renfer auf der Suche nach Ersatz, nahm ihn unter Vertrag. Es gefalle ihm gut in der Schweiz, sagt Tomo Barlecaj heute, zwei Jahre später. Vom Land habe er zwar nicht viel gesehen. «Nur die Fussballplätze», fügt er nach kurzem Überlegen an. So sei das Leben eines Fussballers. Barlecaj geht selten aus. Er trinkt nicht, er raucht nicht, und anstatt mit anderen Fussballern Playstation zu spielen, liest er lieber: gern amerikanische Autoren wie Sidney Sheldon und Kent Follett. Die Bücher bestellt er sich aus Kroatien, weil sein Deutsch und sein Englisch nicht gut genug seien.

Zukunftspläne hat der 24-Jährige noch keine gefasst. Irgendwann will er doch noch studieren, das auf jeden Fall. Und natürlich würde er gerne einmal in einer der grossen europäischen Ligen wechseln. Nach Spanien am liebsten, in «die beste Liga der Welt», wie Barlecaj sagt. Aber nicht zum Traumclub Real. Der sei ihm eine Nummer zu gross. «Vielleicht zu einem der kleinen, sympathischen, so wie Las Palmas. Alles ist möglich. Als Fussballprofi weisst du nie, wohin es dich verschlägt», sagt er. «Aber jetzt bin ich in Winterthur, und das ist für mich im Moment die erste Wahl.» Auch – und ich glaube nicht, dass er das sagt, weil ich selber in der Kurve stehe – wegen der Fans: «Wenn wir sechs Spiele hintereinander verlieren, singen sie trotzdem noch und feuern uns an. In Kroatien hätten sie uns schon längst ausgepfiffen.» **Erit Hasler**



Barlecaj geht selten aus. Er trinkt nicht, er raucht nicht, und anstatt mit anderen Fussballern Playstation zu spielen, liest er lieber: gern amerikanische Autoren wie Sidney Sheldon und Kent Follett. Die Bücher bestellt er sich aus Kroatien.



Musikakademie St.Gallen

Kirchenmusik Klassik Jazz

klubschule

MIGROS

Jazzschule St.Gallen

Musikausbildung Jazz – Vollzeitstudium

Anmeldeschluss: Mai – Aufnahmeprüfungen: Juni – Studienbeginn: September

Musikalische Grundschule DAS – Berufsbegleitende Weiterbildung für Primar-, Kindergarten-, Instrumental- und Gesangslehrpersonen (Kooperation PHSG und Musikakademie)

Anmeldeschluss: April – Aufnahmeprüfungen: Mai – Studienbeginn: September

Vorbereitung Musikstudium Jazz und Musikalische Grundschule – Vorkurse

Weitere Ausbildungen der Musikakademie St.Gallen

Kirchenmusik C- und B-Diplom (Orgel/Chorleitung/populäre Musik)

Beratung und Anmeldung

Musik & Kultur Klubschule Migros

Bahnhofplatz 2, 9001 St. Gallen

Tel. 071 228 16 00, musik.kultur@gmos.ch

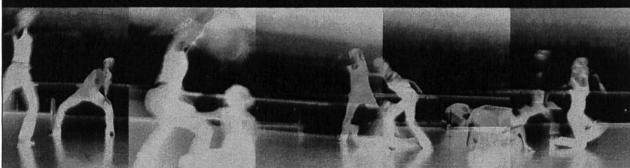
www.musikakademie.ch

TanzRaum
Herisau

Von der Bewegungsanalyse
zum künstlerischen Ausdruck

**Schule für
Tanz und
Performance Herisau**

Zweijährige, berufsbegleitende Ausbildung
Nächster Lehrgang: August 2008 - Juli 2010



Mühlebühl 16a
CH-9100 Herisau
071 351 34 22

schule@tanzraum.ch
www.tanzraum.ch/schule

**lernen
lernen
fordern
förder**

10. Schuljahr

mit Vertiefungsrichtungen
weiterführende Schule, KV, Berufslehre

+ neu: **GESTALTUNG**
Vorbereitung auf Vorkurs

Zwischenjahr

mit Praktikum und Schule

Handelsschule

inkl. EFZ Kauffrau / Kaufmann B- / E- Profil

Informationsveranstaltungen

jeweils um 19 Uhr an folgenden Daten:
Do, 22. Mai 08, Di, 17. Juni 08

Kesslerstrasse 1
9001 St. Gallen
Fon 071 223 53 91

**ORTEGA
SCHULE
ST.GALLEN**
ortegaschule.ch